

# ERFAHRUNGSBERICHT BRASILIEN

## **Auslandssemester ja, aber wohin?**

Die Entscheidung für ein Auslandssemester in Brasilien war nicht von vorne rein klar. Als ich mit dem Gedanken spielte, ein Auslandssemester zu machen, war ich mir jedoch von Anfang an sicher, dass ich gerne nach Südamerika gehen möchte, um sowohl meine Spanisch Kenntnisse zu verbessern, als auch eine wirklich andere Kultur kennen zu lernen. Durch einige Bekanntschaften aus Chile war mein erste Gedanke das Wintersemester in Chile zu verbringen, auch weil Chile durch seine Erdbebengeschichte eine außergewöhnliche und in Deutschland wenig verbreitete Konstruktion der Architektur bereit hält. Leider stellte sich heraus, dass in Concepcion/Chile das Fach Architektur ausschließlich in Spanisch unterrichtet wird. Da ich meine Spanischkenntnisse nicht für ausreichend hielt, habe ich mich dazu entschieden in Curitiba / Brasilien zu studieren, da dort Architektur auch auf englisch unterrichtet wird. Also habe ich mich ein Semester, bevor der Auslandsaufenthalt begann, in einem Portugiesisch Kurs in der FH Frankfurt angemeldet, um mich zumindest ein kleines bisschen vorbereiten zu können. Da ich in meiner Schulzeit bereits Spanisch gelernt habe, fiel mir der grammatikalischen Teil nicht sehr schwer. Die Vokabeln hingegen haben mir viele Schwierigkeiten bereitet, da sie sich meist nur gering unterscheiden und man eher dazu neigt, die schon gewohnten Worte zu wählen.

## **Erwartungen**

In das Auslandssemester bin ich mit sehr vielen Erwartungen gegangen, die auch größtenteils erfüllt wurden.

Das wohl wichtigste Ziel für mich war, zu lernen in der brasilianischen Kultur zu leben und gut zurecht zu kommen. Brasilien habe ich mit Offenheit und mit Zwanglosigkeit in Verbindung gebracht, und habe mir erhofft, in einer ganz konträren Kultur zu leben. Ich habe mir ebenfalls erhofft, dass ein Auslandssemester mich selbstständiger und widerstandsfähiger machen würde, da ich in Brasilien sehr auf mich und meine Entscheidungen angewiesen bin. Auch darauf bezogen, dass mir bewusst war, dass in Brasilien nur sehr wenig englisch gesprochen wird, weshalb ich darauf angewiesen bin, Portugiesisch zu lernen und auch zu Sprechen.

Mit dem Erwerben einer neuen Sprache und Kenntnissen über die brasilianische Kultur, habe ich mir erhofft, später im Berufsleben, vielfältig einsetzbar zu sein und meine Flexibilität und Anpassungsfähigkeit zu verbessern.

## **Die Bewerbung**

Nachdem ich mich für die Universität in Curitiba , Brasilien entschieden hatte, war es an der Zeit sich für das Auslandssemester zu bewerben. Zuerst wurde bei der deutschen Universität über Mobility Online eine Bewerbung eingereicht. Nachdem ich dann die Zusage von der FH Frankfurt bekam, musste man sich zusätzlich bei der PUC PR bewerben. Hier bekam ich dann die Zusage erst per E-Mail und dann als offiziellen Brief zugesandt. Diese offizielle, zweite Zusage war notwendig für alle weitere Prozesse.

In der Bewerbungsphase bin ich mit meiner Kommilitonin Robina , welche sich ebenfalls für ein Auslandssemester in Brasilien entschieden hatte, sehr oft ins International Office gegangen, um uns zu versichern, dass auch alle benötigten Unterlagen abgegeben wurden und wir auch keine Schritte übersehen hatten. Denn in dem langwierigen Bewerbungsprozess, gab es nämlich auch oftmals Unklarheiten, die uns aber im International Office immer erklärt wurden. Außerdem konnte ich mich immer auch per E-Mail ans International Office wenden und habe sowohl aus Brasilien, als auch aus Deutschland immer sehr schnell eine Antwort bekommen. Daher habe ich mich im Bewerbungsprozess immer sehr gut ausgehoben gefühlt.

## **Vorbereitungen**

Nachdem ich im März 2019 die Zusage bekommen habe, dass ich das kommende Wintersemester in Brasilien verbringen darf, konnte ich mit den allen Vorbereitungen beginnen. Dazu gehört die Bewerbung für das DAAD-Stipendium, welche ein Motivationsschreiben auf Englisch und das Ausfüllen eines Antragsformulars beinhaltete. Wenige Wochen nach Einreichung der Bewerbung kam dann auch schon die Zusage zum Stipendium und die Festlegung der Summe. Das Beantragen von Auslandsbafög und das des Visums hat sich als sehr zeitaufwendig herausgestellt. Vorallem das Beantragen von Bafög brauchte eine sehr lange Bearbeitungszeit , sodass ich die ersten Zahlungen des Bafögs erst nach Beginn des Auslandssemesters bekommen habe. Am schwierigsten aber stellte sich das Beantragen des Visums da, da etliche Nachweise verlangt werden, die zuvor meistens notariell beglaubigt werden müssen. Außerdem hat sich gezeigt, dass sich die Bearbeitungszeit auch hinauszieht. Ein weiteres Hindernis war , dass die Koordination mit der FRA UAS beim Anfordern verschiedener Unterlagen

nicht immer reibungslos ablief, da nicht immer klar war, wer dafür zuständig ist, weshalb ich oft weitergeschickt wurde. Deshalb hat es sich hier von Vorteil gezeigt, frühstmöglich mit dem Sammeln aller Unterlagen anzufangen.

Da ich ein Zimmer in einer WG gemietet hatte, spielte ich mit dem Gedanken, dieses mit Hilfe des International Office an einen Austauschstudenten zu vermieten. Leider hat sich herausgestellt, dass aufgrund meines Mietvertrags, keine Zwischenmiete möglich war. Deshalb musste ich meine WG ganz verlassen.

Zu den Vorbereitungen des Auslandssemesters gehörte ebenfalls ein Pre Departure Meeting, bei dem alle Studenten der FRA UAS, die das kommende Semester im Ausland verbringen, teilnehmen konnten und hier nochmal alle Unklarheiten vorbringen und die wichtigsten Informationen mitnehmen konnten. Hier hat man dann erstmals Studenten von anderen Fachbereichen kennengelernt, die an der gleichen Universität in Brasilien studierten. Ingesamt waren wir vier Studentinnen, die in Curitiba studierten. Bei dem Pre Departure Meeting konnte man sich mit den anderen über bisher gemachte Erfahrungen und anstehende Schritte austauschen. Hier haben wir vier gleich eine Whatsappgruppe eröffnet, um uns gegenseitig zu unterstützen

Für alle Studenten, die ein Auslandssemester in Südamerika, Asien oder Afrika machten, gab es im Anschluss an das Pre Departuremeeting ein Sicherheitstraining. Hier erarbeiteten wir in Gruppen die Gefahren des jeweiligen Landes und präsentierten diese dann den anderen Studenten. Es gab ebenfalls eine Präsentation zu den Themen Kriminalität, Krankheiten und Naturbedingte Gefahren.

Hier haben die Betreuer, welche für das Sicherheitstraining zuständig waren, von vielen erschreckenden und angsteinflößenden Situationen im Ausland erzählt, welche mich ehrlich gesagt ziemlich verunsichert haben.

Nachdem alle Schritte auf Mobility online bearbeitet und geprüft waren, das Visum im Reisepass war und die letzten Fragen geklärt waren, konnte ich anfangen, nach Flügen zu suchen.

Das Buchen der Flüge konnte jedoch erst sehr kurzfristig erledigt werden, da sich der Beginn des Semesters in Curitiba und die Klausurenphase in Frankfurt sich überlappen. Zwei meiner Prüfungen an der FrA UAS waren eine Woche, nachdem das Semester in Curitiba bereits begonnen hatte. Zunächst hatte ich mir vorgenommen, eine der Abgaben im Flugzeug nach Brasilien und an den ersten Tagen vor Ort vorzubereiten und die fertigen Dokumente dann einem Kommilitonen per E-Mail zu schicken, der diese dann für mich drucken und abgeben hätte können. Kurzfristig habe ich mich jedoch dagegen entschieden.

Letztendlich hatte ich eine der beiden Abgaben vorfrüht abgeben, die zweite nicht abgegeben und hatte am Morgen des Abflugtags noch die letzte Prüfung. Für mich war es sehr schwierig, mich sowohl auf die Prüfung, als auch auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten. Zusätzlich musste ich noch aus meiner Wohnung ausziehen, was ich ebenfalls natürlich erst kurz vor und am Abflugtag machen konnte. Deshalb sollte man bedanken rechtzeitig mit der Prüfungsvorbereitung anzufangen, um noch genügend Zeit zum Packen und Vorbereiten zu haben. Man sollte beim Bearbeiten der Abgaben und Vorbereiten der Prüfungen vom Anfang des Semesters im Auge behalten, dass man weniger Zeit für mehr Aufgaben hat. Für die Prüfungsphase habe ich mir einen Zeitplan geschrieben, um einen Überblick zu bekommen, was noch fehlte und wann was spätestens erledigt werden musste.

Was ebenfalls in der Vorbereitungsphase dazu gehörte, war das Informieren über Brasilien und die Kultur durch Gespräche mit ehemaligen Austauschstudenten, mit denen man auch durch das International Office in Kontakt treten konnte. Durch Zufall lernte ich eine Kommilitonin kennen, die ein Semester in Brasilien gemacht hat, und kurzfristig ein weiteres vor Ort angehängt hatte. Sie hat mir viele Tipps, wie sehenswürdige Orte und Besonderheiten gegeben. Die Verunsicherung, die ich durch andere Gespräche und auch das Sicherheitstraining bekommen hatte, konnte sie mir mit nur guten Erfahrungsberichten wieder nehmen.

Informationen über die aktuelle Lage aller Länder und Sicherheitshinweise sind auch auf der Homepage des Auswärtigen Amtes zu finden. Hierzu gehören auch notwendige Impfungen, die rechtzeitig gemacht werden sollten. In Brasilien war zum Beispiel eine Gelbfieberimpfung notwendig, die man jedoch auch vor Ort kostenlos machen kann. Zusätzlich habe ich mich noch gegen Tollwut und andere Krankheiten impfen lassen, die mir ein Tropenmediziner geraten hatte. Hiermit sollte man auch mindestens einen Monat vor Abflug beginnen, da mehrere Impftermine meist einen Zeitabstand von ca. 2-3 Wochen benötigen und man durch die Impfungen auch krank werden kann.

Was mir noch sehr wichtig zu erwähnen ist, ist dass man eventuell nicht mit Unterstützung von außen rechnen kann und oft mit negativen und angsteinflößenden Kommentaren konfrontiert wird. Meine Familie war stark dagegen, dass ich ein Semester in Brasilien studiere und hat sich anfangs auch sehr dagegen gewehrt. Hier hat es geholfen, meine Eltern an das International Office der FH Frankfurt weiter zu leiten, um sie über alles genau aufzuklären. Generell kann ich nur sagen, dass man Aussagen von Außenstehenden und

Berichte im Internet nicht all zu ernst nehmen sollte und sich nicht von Aussagen anderer von einem Auslandssemester in Brasilien abbringen lassen sollte, weil sie oft nur auf Vorurteilen und Nichtwissen basieren.

## **Die ersten Tage**

Mit Vorfreude und einem mulmigen Gefühl konnten wir am 27.07 den Flieger von Frankfurt nach São Paulo nehmen und endlich wurde der lang erwartet Plan wahr. Um einen möglichst günstigen Flug nach Curitiba zu nehmen, müssten wir erst nach São Paulo, dann weiter nach Norden nach Rio de Janeiro um schließlich in den Süden nach Curitiba zu fliegen und waren somit mehr als 2 Tage unterwegs. Womit wir nicht gerechnet haben, auch nicht in der Wahl unsere Kleidungsstücke, hatte es in Curitiba gerade einmal 8 grad. Wir hingegen hatten Brasilien mit Sommer und Sonne in Verbindung gebracht.

Glücklicher Weise habe ich durch die Freundin, die zuvor ihr Auslandssemester in Curitiba gemacht hat, einen Kontakt für ein Zimmer vermittelt bekommen und hatte so direkt eine Anlaufstelle und musste deshalb kein Zimmer vor Ort suchen. Hier konnte ich auch in der ersten Woche eine Robina unterbringen, die gemeinsam mit mir ein Semester in Curitiba studierte. Wer jedoch bei Ankunft in Curitiba noch kein Zimmer hat, findet auf der FacebookSeite „Dividir Moradia“ etliche Anzeigen für Wohngemeinschaften, außerdem kann man sich auch beim international office in Deutschland oder in Brasilien umhören. Das Wohnen mit Einheimischen hat mir sehr geholfen und gefallen, da man trotz Sprachbarrieren unglaublich schnell Anschluss finden kann und auch jeder Zeit um Rat fragen kann. Meine Mitbewohner waren drei Brasilianer, welche Kunst, Film/Fernsehen und Literatur studierten und deshalb auch einen sehr flexiblen Tagesablauf hatten und deshalb viel Zeit mit mir verbringen konnten. Außerdem hatte ich das Glück, dass all meine Mitbewohner und deren Freunde englisch sprechen konnte, was anfangs sehr geschickt war, später aber etwas zum Verhängnis wurde, da wir immer sehr schnell ins englische wechselten, wenn es Verständnisprobleme auf Portugiesisch gab. Ich hatte glücklicherweise noch zwei Tage Zeit, mich ein bisschen in Curitiba zurechtzufinden und heraus zu finden, wie ich in die Uni kommen soll. Der erste und auch bleibende Eindruck war dass Curitiba ein wirklich sehr kompliziertes und verwirrendes Nahverkehrssystem hat. Da es auch keine App oder richtigen Fahrpläne gibt, ist es gut, wenn man sich vorher bei Ortskundigen informiert. Ich hatte das Glück einen Bus zu haben, der innerhalb 30 min direkt vor meiner Haustür bis zur PuC PR gefahren ist. In Deutschland klingen 30 Minuten nach einem lange Weg zur Universität, in einer Stadt wie Curitiba mit ca. 3 Millionen Einwohnern ist das aber wirklich kurz.

In den ersten beiden Tagen an der Puc Pr gab es ein Einführungsprogramm, in dem alle Austauschstudenten aus der ganzen Welt sich besser kennen lernen konnten und wichtige Informationen zum Ablauf des Semsters und zur Uni generell bekannt gegeben wurden. Die „buddies“ begleiteten die Veranstaltungen in den ersten Tagen und standen für alle offenen Fragen zur Verfügung. Danach hieß es erstmal den riesigen Campus, die Modellwerkstatt und die Räume in denen die Vorlesungen stattfinden zu erkunden. Überraschend war, dass der Campus sich über mehrere Häuserblocks erstreckt und er sowohl eine eigene Schwimmhalle, als auch ein eigenes Fitnessstudio und eine Klinik beherbergt. In der 1. Woche wurde ebenfalls auch der Studyplan festgelegt was für uns eine große Herausforderung war, da die Fächer, die wir in Frankfurt gewählt hatten, nicht mehr angeboten wurden. In Abstimmung mit Herrn Jung, welcher auch vor Abflug die Studyplans geprüft hatte, konnten wir andere Fächer belegen, die wir uns anrechnen lassen konnten. Das Resultat war, dass wir zwei Module in Frankfurt durch vier Module in Curitiba ersetzen konnten, wovon drei auf Portugiesisch waren. Wer also sein Studium in Regelstudienzeit schaffen möchte, sollte sich im Vorraus informieren, ob er alle deutschen Module ersetzen kann und diese dann auch wirklich vor Ort noch angeboten werden. Ich

hätte mir hier eine bessere Zusammenarbeit mit den beiden International Office gewünscht, sodass man entweder auf solch eine Situation vorbereitet ist, oder diese schneller lösen kann.

Die ersten Vorlesungen waren sehr ungewohnt, da die Art und Weise dieser sehr anders ist, meist bestehend aus Präsentationen innerhalb Studentengruppchen. Das half ebenfalls schnell neue Leute kennen zu lernen. Außerdem könnte man sich so langsam an das Portugiesisch Sprechen herantasten.

Außerhalb der Universität war alles sehr neu, jedoch aber nicht so anders, wie ich es mir vorgestellt habe. Anfangs war ich sehr vorsichtig und zögerlich, was das benutzen des Handys in der Öffentlichkeit und das Fortbewegen am Abend betrifft. Ich habe sehr auf meine Umgebung geachtet, aus Angst, ungewollt und unbemerkt in ein gefährliches Stadtviertel zu laufen. Außerdem war ich sehr misstrauisch gegenüber anderen Personen. Schon schnell hat sich gezeigt, dass die Warnungen, die man im Vorraus bekommen hat, wirklich übertrieben sind, besonders für Curitiba. Curitiba ist eine sehr fortschrittliche und sichere Stadt und generell für Brasilien gilt: Man ist nicht von der einen auf die andere Sekunde in einer schlechten Gegend, man sollte einfach Warnhinweise , wie verlassene , enge oder auch verschmutzte Straßen, wahrnehmen und sich entsprechend verhalten.

Man sollte nachts nicht alleine, am besten auch nicht in der Gruppe rumlaufen und bestenfalls öffentliche Verkehrsmittel meiden. Auch wenn in Brasilien eine höhere Kriminalität herrscht, hatte ich niemals das Gefühl unsicher zu sein. Im Gegenteil, alle Leute waren immer sehr hilfsbereit, freundlich und herzlich, wie ich es mir auch vorgestellt hatte. Mein Mitbewohner hat jedoch in der Zeit, in der ich in Curitiba gewohnt habe auch mehrmals andere Erfahrungen machen müssen, weshalb ich behaupten würde, dass man sich mit Respekt aber nicht mit Angst fortbewegen sollte und auf jeden Fall die Hinweise der Brasilianer beachten sollte. Deshalb empfehle ich , keinen großen Wert auf die Aussagen der Familie oder Freunde im Heimatland zu legen, denn das hat mich zu anfangs sehr verunsichert.

## **Verlauf des Semsters**

Schon nach kurzer Zeit hatte ich mich in der Universität eingelebt, obwohl es immernoch ein paar Sachen gab, die unbekannt für mich waren. In Brasilien zum Beispiel gibt es eine Anwesenheitspflicht für die Vorlesungen, die jedem Schüler erlaubt , nur 25% der Vorlesungen zu verpassen. Sind die Fehlstunden höher als die erlaubte Anzahl, besteht man dieses Modul nicht. Deshalb empfiehlt es sich, direkt zu Semesterbeginn die zulässigen Fehlstunden für jedes Modul auszurechnen und diese fest im

Auge zu behalten. Denn auch mit Attest belegte Fehlzeiten zählen zu den 25% . Anders als in Deutschland gibt es in Curitiba an der Puc Pr auch Zwischenprüfungen, sogenannte TDE's , welche, abhängig vom Modul, ca. jede 3. Woche stattfinden. Jedes der belegten Module ( Architekturprojekt/ Slumupgrading/ Fotografie und Digital Painting ) wurde in der Gruppe bearbeitet, was mir sehr geholfen hat, um den Inhalt der

Vorlesungen zu verstehen, da meine Gruppenpartner für mich ins englische übersetzt haben, wenn es Unklarheiten für mich gab. Außerdem kannten sie bereits die Professoren und deren Erwartungen. Leider konnten nur wenige Professoren englisch, waren aber immer bereit nach oder während der Stunden das wichtigste nochmal sehr langsam zu wiederholen. Grundsätzlich habe ich festgestellt, dass ein noch kleinerer Anteil der Brasilianern als erwartet englisch spricht, weshalb man sich ohne Portugisich nur schlecht zurecht findet und somit auch wirklich schnell die Grundlagen beherrscht. Ein Fach, das besonders interessant und neu für mich war, war Slumupgrading. Hier haben wir uns zunächst mit der Definition, den Arten und den Hintergründen von Slums auf der ganzen

Welt beschäftigt. Später haben wir dann ein Gebiet in Curitiba bekommen, das als Slum bekannt ist, welches wir analysieren und einen Verbesserungsvorschlag bringen sollten. Bei der Besichtigung und der Arbeit innerhalb der Favela hätte ich mir gerne Begleitung des Professors gewünscht, da wir nicht ganz wussten wie wir uns richtig verhalten sollten. Letztendlich haben wir aber viele wichtige Informationen sammeln können, um weiter an unserem Projekt arbeiten zu können.

Wenn gerade keine TDEs anstanden war das Universitätsleben aber entspannt und lies viel Raum für Freizeit und Erkundungen. Durch meine drei brasilianischen Mitbewohner habe ich viele weitere Brasilianer kennengelernt und konnte mein Portugisisch, dank ihrer unendlichen Geduld üben. Anfang September bin ich mit dem Austauschstudenten, der zuvor in meinem Zimmer in Curitiba gewohnt hat, und drei weitere Deutschen in die Nationalparks Jalapão und Chapadas dos Verdeiros gefahren. Hier könnte ich erstmals eine ganz andere, natürliche und verlassende Seite Brasiliens spüren, nachdem wir insgesamt 13 Stunden , davon 7 Stunden Off-road mit dem Auto unterwegs waren. Die Größe Brasiliens hatte ich definitiv unterschätzt.

Auch die Universität hat einige Ausflüge während des Semsters angeboten, um uns die für den Süden Brasiliens bekanntesten Hotspots zu zeigen. Durch eine Freundin konnte ich mehrmals die Woche am Springreit Unterricht teilnehmen und wurde herzlich und ganz selbstverständlich in ein super Team aufgenommen. Hier konnte ich spüren, wie viel herzlicher und lockerer die brasilienische Kultur ist und habe einen guten Ausgleich zum Stadtleben gefunden. Wie auch die Stadt, so auch die Universität, habe ich alles , wie erwartet, etwas chaotisch empfunden, was jedoch keine negative Erfahrung für mich war , sonder einfach nur ein Gegensatz zum sehr durchgeplanten Alltag in Deutschland. Grundsätzlich kann ich sagen, dass ich in Bezug auf Architektur nicht sehr viel aus der Universität mitnehmen konnte, da die Arbeitsschritte oft nicht aufeinander basierten und die Professoren meist ungenaue Rückmeldungen zu den Projekten gaben. Da Programme wie Photoshop, Sketchup und Illustrator für die Architektur Studenten an der PUC PR zum Unterrichtsinhalt gehören , waren die Ansprüche im Bereich der Illustration der Projekte sehr hoch , weshalb ich jetzt mit verbesserten Photoshop und Sketchup Kenntnissen zurück nach Deutschland kehre. Da dies an der PUC in den meisten Fächern eine Grundlage ist, würde ich empfehlen sich schon in Deutschland mit diesen Programmen vertraut zu machen. Auch der Architektur Fotograffie Kurs hat mir viele Kenntnisse mitgeben können, die jedoch mehr mit dem Kamera selbst, als mit dem Fotografieren von Architektur oder Modellen zu tun hat.

Meine Portugisich Kenntnisse haben sich durch den wöchentlichen Unterricht sehr verbessert. Jedoch muss ich sagen , dass dies womöglich nicht der Fall gewesen wäre, wenn ich nicht täglich Portugiesisch mit meinen Mitbewohnern und Freunden gesprochen hätte und somit das gelernte auch wirklich angewandt hätte. Deshalb empfehle ich sehr , nicht eine WG mit anderen Austauschstudenten zu bilden, sondern sich unter Einheimische zu mischen . Diese können auch ebenfalls Sicherheitstipps geben und bei Schwierigkeiten oder Verständnisproblemen weiterhelfen. Auch für meine Persönlichkeit kann ich sagen, dass ein Auslandssemester hilfreich war , um zu lernen sich im einer ganz anderen Kultur zurecht zu finden und sich dieser anzupassen, diese trotz einiger Problematiken zu verstehen und lieb zu gewinnen. Auch wenn sich in Brasilien die Politische und Soziale Situation sehr von Deutschland unterscheidet, habe ich mir wirklich Wohl und sicher gefühlt. Ich habe glücklicherweise keine schlechte Erfahrung mitgenommen, was man jedoch nicht für selbstverständlich halten sollte.

## **Abschluss des Semsters**

Die Klausurenphase an der PUC PR stellte sich schwieriger heraus als zu Beginn angenommen. Auch wenn ich weniger Module zu bearbeiten hatte als in Deutschland, stellte sich die Arbeit ( speziell in Slumupgrading ) als sehr zeitaufwändig und anspruchsvoll heraus. Auch, weil die Arbeit bis kurz vor der Abgabe nur aus Analysen bestand, sodass nur noch zwei Wochen blieben, um ein Konzept zu finden, einen dazu passenden Entwurf als Verbesserungsvorschlag vorzubringen, und diesen ziemlich detailliert auszuarbeiten. Deshalb würde ich, wenn ich nochmal dieses Modul belegen würde, über die wöchentlich geforderten Arbeitsschritte hinausarbeiten, um besser auf die Endabgabe vorbereitet zu sein.

Aus den genannten Gründen , würde ich behaupten, dass das Auslandssemester mich nur wenig im Thema Architektur voran gebracht hat, mir jedoch etliche neue unvergessliche Erfahrungen und gute Freunde geschenkt hat , mich gefahrenbewusster gemacht hat und mir mit einem ganz anderen Eindruck in Erinnerung bleibt, als ich erwartet habe. Nach diesem Semester kann ich mir gut vorstellen in den unterschiedlichsten Ländern der Welt zurecht zu kommen und auch mal in einem oder verschiedenen fremden Ländern zu arbeiten.

Ich bin sehr froh das Semester in Curitiba gemacht zu haben und hoffe bald wieder dorthin zurück kehren zu können.